

(Weihnachtsfeier der städt. Straßenbahnen.) Zu einem schönen Kinderfeste gestaltete sich die Christbaumfeier für die Kinder der Angestellten der städt. Straßenbahnen und Stellwagenunternehmung. Aber auch den Großen wurde eine freudige Ueberraschung bereitet durch eine Amnestieverfügung, welche der Bürgermeister verkündete. Ueber 900 Kinder waren in der Mitte des Rathausfestsaales aufgestellt. Die Frauenkollekte der städt. Straßenbahnen sowie die Vereine der Straßenbahn- und Stellwagenunternehmungen waren deputation mit Fahnen erschienen. In drei Gruppen zogen Knaben mit österreichischen, ungarischen und reichsdeutschen Fahnen an dem Bürgermeister vorbei. Direktor Spängler begrüßte den Bürgermeister und die anderen Festgäste und erwähnte, daß 626 Kinder sich unter den 925 zu beteiligenden befinden, deren Väter im Felde stehen. Mehr als 5000 Angestellte der Straßenbahnen sind eingerückt und so mancher von ihnen hat heldenmütig gekämpft und ein Lorbeerblatt für die Stadt Wien errungen. Wir danken all diesen Männern für ihre Opfer, die sie ja auch für uns bringen. Redner schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Bürgermeister. Der Männergesangsverein der städtischen Straßenbahnen brachte dann mehrere Chöre zum Vortrag; der kleine Johann Weizer, Sohn eines zur Kriegsdienstleistung eingerückten Schaffners, sprach ein Festgedicht. Die Vorsteherin der Frauenkollekte Frau Kraßl dankte namens der beteiligten Kinder. Bürgermeister Dr. Weis-Firchner dankte allen Angestellten für ihre hingebungsvolle Opferwilligkeit im Interesse der Kriegsfürsorge und gab unter brausendem Beifall der Versammlung bekannt, daß er folgende Verfügungen trosse: Für alle Anstände, welche bis einschließlich 16. Dezember festgestellt wurden, wird die Durchführung der Suspendierungsstrafen, soweit sie noch nicht geschehen ist, in folgendem Ausmaße nachgesehen: Allen derzeit noch im militärischen Dienste stehenden oder zufolge Verwundung, beziehungsweise Krankheit rückbeurlaubten Angestellten im vollen Umfange; allen Angestellten, welche vor Kriegsbeginn schon im Dienste der Straßenbahnen standen, bis zusammen 3 Tagen; allen Kriegsaus Helfern bis insgesamt 1 Tag. Wer für Kaiser und Reich gekämpft hat, sagte der Bürgermeister, dem werde ich keinen „Sus“ geben und ich bitte den Herrn Direktor, diese Verfügung durchzuführen. Der Bürgermeister brachte schließlich ein Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nach Absingung der Volkshymne wurde noch der „Höbendorf-Marsch“ gespielt und sodann die Bescherung vorgenommen. Die Kinder erhielten eine vollständige Bekleidung, eine Schachtel mit Bäckerei und Spielzeug und außerdem wurde ihnen eine Tausche verabreicht.